

## AUSSPRACHE

Noch einmal:

„Probleme der Investivlohnregelung“

In GM 6/65 hatte ich die Absicht von *Alex-Bernd Stiller* begrüßt, die Diskussion über dieses Thema durch Heranziehung der leidenschaftslosen Mathematik von aller emotionaler Begleitmusik zu befreien, habe aber anmerken müssen, daß es mit dem von ihm vorgelegten Rechenwerk nicht gelingt, zu beweisen, was volkswirtschaftlich gar nicht zu bestreiten ist, nämlich: daß bewußte Drosselung der Nachfrage den Unternehmergeinn schmälert.

Hierzu hat sich jetzt Alex-Bernd Stiller in GM 9/65 geäußert: Er „widerlegt“ mich durch den Hinweis auf den Lehrstoff des 1. Semesters für Studenten der Volkswirtschaftslehre und die Empfehlung von Lehrbüchern! Bei solcher Argumentation hört jede sachliche Erörterung auf. Ich halte aber, um eine Verwirrung der Leser durch eine solche Polemik zu verhüten, den Hinweis für notwendig, daß die in GM 3/65 entwickelten Gleichungen 1. bei statischer Betrachtung nur zeigen, wie zwei Größen, die miteinander eine *gegebene* Summe bilden, sich gegenseitig beeinflussen, oder 2. bei dynamischer Betrachtung unzulässig aufgebaut sind, weil sie ein funktional zu wertendes Gleichungsglied, nämlich den Arbeitnehmerkonsum ( $C_{nu}$ ), eliminieren.

Diese Klarstellung hat nicht nur theoretische, sondern praktische Bedeutung, weil sie dem Irrtum begegnet, es könne Arbeitnehmersparen als solches ohne gleichzeitigen Konsumverzicht den Unternehmergeinn beeinflussen.

*Erich F. W. Altwein, Bad Homburg*